

KLAVIER— REZITAL

Fr 25. Nov 2022

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Rudolf Buchbinder Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Diabelli-Projekt

Anton Diabelli 1781–1857

Walzer C-Dur für Klavier

Neue Variationen über einen Walzer von Anton Diabelli*

- I. Lera Auerbach (*1973): Diabellical Waltz
- II. Brett Dean (*1961): Variation for Rudi (on a well-known waltz by Anton Diabelli)
- III. Toshio Hosokawa (*1955): Verlust
- IV. Christian Jost (*1963): Rock it, Rudi!
- V. Brad Lubman (*1962): Variation for R.B.
- VI. Philippe Manoury (*1952): Zwei Jahrhunderte später
- VII. Max Richter (*1966): Diabelli
- VIII. Rodion Ščedrin (*1932): Variation on a theme by Anton Diabelli
- IX. Johannes Maria Staud (*1974): A propos ... de Diabelli
- X. Tan Dun (*1957): Blue Orchid
- XI. Jörg Widmann (*1973): Diabelli-Variation

ca. 38'

Variationen aus dem «Vaterländischen Künstlerverein»

über einen Walzer von Anton Diabelli von Johann Nepomuk Hummel, Frédéric Kalkbrenner, Conradin Kreutzer, Franz Liszt, Ignaz Moscheles, Franz Xaver Wolfgang Mozart, Franz Schubert, Coda: Carl Czerny

- I. Johann Nepomuk Hummel (1778–1837): Var. XVI über einen Walzer von Anton Diabelli
- II. Friedrich Kalkbrenner (1785–1849): Var. XVIII über einen Walzer von Anton Diabelli
- III. Conradin Kreutzer (1780–1849): Var. XXI über einen Walzer von Anton Diabelli
- IV. Franz Liszt (1811–1886): Var. XXIV über einen Walzer von Anton Diabelli
- V. Ignaz Moscheles (1794–1870): Var. XXVI über einen Walzer von Anton Diabelli
- VI. Franz Xaver Mozart (1791–1844): Var. XXVIII über einen Walzer von Anton Diabelli
- VII. Franz Schubert (1797–1828): Var. XXXVIII über einen Walzer von Anton Diabelli
- VIII. Carl Czerny (1791–1857): Var. VI über einen Walzer von Anton Diabelli

ca. 12'

Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

33 Veränderungen C-Dur über einen Walzer von Anton Diabelli op. 120

Tema: Vivace – Var. I. Alla marcia maestoso – Var. II. Poco allegro –
Var. III. L'istesso tempo – Var. IV. Un poco più vivace – Var. V. Allegro vivace –
Var. VI. Allegro na non troppo e serioso – Var. VII. Un poco più allegro –
Var. VIII. Poco vivace – Var. IX. Allegro pesante e risoluto – Var. X. Presto –
Var. XI. Allegretto – Var. XII. Un poco più vivace moto – Var. XIII. Vivace –
Var. XIV. Grave e maestoso – Var. XV. Presto scherzando – Var. XVI. Allegro –
Var. XVII. Allegro – Var. XVIII. Poco moderato – Var. XIX. Presto – Var. XX. Andante –
Var. XXI. Allegro con brio – Var. XXII. Allegro molto – Var. XXIII. Allegro assai –
Var. XXIV. Fughetta: Andante – Var. XXV. Allegro – Var. XXVI. Piacevole –
Var. XXVII. Vivace – Var. XXVIII. Allegro – Var. XXIX. Adagio ma non troppo –
Var. XXX. Andante, sempre cantabile – Var. XXXI. Largo, molto espressivo –
Var. XXXII. Fuga: Allegro – Var. XXXIII. Tempo di menuetto moderato

ca. 51'

* Die Neuen Diabelli-Variationen sind ein Kompositions-auftrag von: Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Brucknerhaus Linz, Centro Nacional de Difusión Musical Madrid, Gewandhaus zu Leipzig, Fundação Calouste Gulbenkian Lissabon, National Centre for the Performing Arts Peking, Palau de la Música Catalana Barcelona, Philharmonie de Paris, Stars of the White Nights Festival St. Petersburg und Stiftung Klavier-Festival Ruhr, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

 ernst von siemens
musikstiftung

INTRO

Podcast mit
Rudolf Buchbinder



tonhalle-orchester.ch/news/intro



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDEN
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

«DAS LEITMOTIV MEINES LEBENS»

Rudolf Buchbinders «Diabelli-Projekt»

Bereits in den 1970er-Jahren hatten Kollegen Rudolf Buchbinder den Spitznamen «Monsieur Diabelli» gegeben. Dass dieser mehr als passend ist, zeigt sich in der Geschichte zu seinem «Diabelli-Projekt», die er hier erzählt.

Kein Komponist begleitet mich so intensiv wie Ludwig van Beethoven, und keines seiner Werke ist mir so sehr zum Lebens-Leitmotiv geworden wie seine Diabelli-Variationen. Vor 60 Jahren schenkte mein Klavierlehrer Bruno Seidlhofer mir, seinem jüngsten Schüler an der Wiener Musikakademie, den er gerne «Burlj» nannte, die Noten: «Meinem lieben Rudolf Buchbinder mit den besten Wünschen für die Zukunft» schrieb er mit Kugelschreiber auf die Titelseite – seither begleitet mich Beethovens «letzter Walzer».

Es war auch Seidlhofer, der mich in einem Studenten-Konzert die 25 ersten der insgesamt 50 Variationen des sogenannten «Vaterländischen Künstlervereins» spielen liess, Variationen von Beethovens Zeitgenossen, die sich ebenfalls Diabellis Walzer-Thema vorgeknöpft hatten. Mit dabei waren unter anderen Beethoven-Schüler Carl Czerny, dessen 11-jähriger Schüler Franz Liszt, Czernys Lehrer Johann Nepomuk Hummel, Mozarts Sohn Franz Xaver Wolfgang Mozart und Franz Schubert, dessen c-Moll-Variation den Zuhörer*innen schon damals wie aus einer anderen Welt vorgekommen sein muss.



Anton Diabelli



Ludwig van Beethoven

Tatsächlich habe ich bis heute kaum ein Werk so oft aufgeführt wie die Diabelli-Variationen. Mein Onkel, der früh mein musikalisches Talent erkannte und förderte, notierte in einem schwarzen Leitz-Ordner meine Auftritte – eine Angewohnheit, die ich nach seinem Tod aus Neugier fortgesetzt habe. Deshalb weiss ich, dass ich den Diabelli-Zyklus vor dem Beethoven-Jubiläum 2020 genau 99 Mal öffentlich gespielt habe. Das Projekt «Diabelli 2020» ist also auch ein privates Jubiläum für mich und meinen Blick auf Beethoven.

Es war logisch, dass ich im Jubiläumsjahr den Variationszyklus erneut aufnehmen wollte, ebenso wie meine Lieblings-Variationen der 50 anderen Komponisten. Sie bilden den kammermusikalischen Kontrast zu meinen Jubiläums-Aufnahmen der Klavierkonzerte.

Anton Diabelli war nicht nur Verleger, sondern ein sehr gewiefter Geschäftsmann. Das Buch mit den 50 gedruckten Variationen auf den Walzer waren so etwas wie die Charts seiner Zeit, Werke der musikalischen Superstars, die in den Salons gespielt werden konnten. Eine geniale Marketing-Strategie, der sich Beethoven allerdings entzog. Zum einen durch die Anzahl seiner 33 Variationen, die jeden Rahmen sprengte, zum anderen durch ihre (zur damaligen Zeit) pure Unspielbarkeit! Erst 30 Jahre nach der Veröffentlichung wurde das Opus 120 durch den Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow zum ersten Mal aufgeführt, und selbst danach hatten es die Diabelli-Variationen, die Bülow den «Mikrokosmos Beethovenschen Genius» nannte, noch lange schwer.

Für mich handelt es sich bei den Diabelli-Variationen um das vielleicht spannendste Werk Beethovens. Sie sind Musik über Musik. Offensichtlich hat Beethoven sich an Bachs «Goldberg-Variationen» orientiert, zitiert aber auch andere «Götter» wie Haydn oder Mozart, dem er mit dem «Don Giovanni»-Motiv die 22. Variation widmet. Am Ende kehrt Beethoven zu sich selber zurück, zitiert in der 33. Variation seine letzte Sonate op. 111, und offenbart sein Genie, indem er einen einfachen Walzer in

seine strukturellen Einzelteile zerlegt, um diese in aller Komplexität nach seinem Ebenbild wieder zusammenzubauen. Man könnte auch sagen: Beethoven frisst Diabellis Walzer und verdaut ihn vor unseren Ohren.

Für mich war klar: Mein Projekt «Diabelli 2020» sollte die Zeiten überbrücken, eine erneute Einspielung des Diabelli-Zyklus würde nur Sinn machen, wenn man auch aktuelle Komponisten bitten würde, eine Variation über den Walzer beizusteuern. Klar, dass wir dabei heute nicht mehr regional oder national denken wie Diabelli, sondern wissen, dass Beethoven 2020 längst in der globalen Welt angekommen ist.

Ich bin stolz auf die Spannbreite der Komponisten, die bei diesem Projekt dabei sind: von der wunderbaren Lera Auerbach bis zu Max Richter. Ich freue mich auch, dass Tan Dun mitmacht, den ich als Cineast natürlich für seine Oscar-prämierte Musik zu Ang Lees Kino-Klassiker «Crouching Tiger, Hidden Dragon» verehere. Toshio Hosokawa, der wohl wichtigste Gegenwartskomponist Japans, überreichte mir seine Partitur nach einem Konzert in Japan: mit Bleistift geschriebene, japanischen Schriftzeichen auf der Titelseite.

Der Australier Brett Dean schrieb seine Variation, und das ehrt mich sehr, «for RB in Admiration» und beginnt ein verrücktes «con fuoco», Toshio Hosokawa taufte sein Werk «Verlust» und beginnt mit einem «Adagio sostenuto», um dann – wie es sein Markenzeichen ist – mit japanischer Gelassenheit durch Diabellis Klanglandschaften zu schlendern. So beiläufig der österreichische Komponist Johannes Maria Staud seine Variation «A propos...de Diabelli» betitelt und den Interpreten auffordert, «geschmeidig und eigensinnig» zu spielen, so sehr hat er mich mit seiner äusserst kreativen Notation herausgefordert. Für den deutschen Dirigenten und Komponisten Christian Jost ist Diabellis Walzer dagegen eine Inspiration für ein lustvolles Spiel, was schon am Titel «Rock it, Rudi!» abzulesen ist, der mich beim Üben tatsächlich inspiriert hat. Auch Brad Lubman spannt in seiner «Variation für RB» den Bogen durch die Musikgeschichte, ebenso wie der französische

«Mir wird oft die Frage gestellt, was in meinem Kopf vorgeht, wenn ich ein Werk wie die Diabelli-Variationen spiele. Meine Antwort ist einfach: ziemlich wenig! Das Denken und die Auseinandersetzung mit Beethoven müssen lange vor dem ersten Ton abgeschlossen sein. Während eines Konzertes lädt Beethoven den Pianisten ein, sich treiben zu lassen. Ich meine damit kein willenloses Schwimmen auf den Wellen des Klanges. Sich bei Beethoven treiben zu lassen, verlangt, zu jeder Zeit zu wissen, wo man sich befindet, die musikalische Nautik zu kennen, den Sternenhimmel, die Winde und die Himmelsrichtungen des Beethoven'schen Kosmos.»

Rudolf Buchbinder

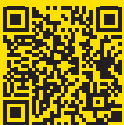
Komponist Philippe Manoury, der sein Stück programmatisch «Zwei Jahrhunderte später» nennt und das Metronom (ein Hilfsmittel, das in der Zeit Beethovens populär wurde) in Szene setzt. Er notiert nicht weniger als zwölf unterschiedliche Metronom-Angaben. Der russische Komponist Rodion Ščedrin beginnt seine Variation «quasi improvisato», und der Komponist und Klarinetist Jörg Widmann dekliniert in seiner ausführlichen und mehrteiligen Variation charakteristische Beethoven-Merkmale – besonders habe ich mich gefreut, als ich die Zwischen-Überschrift «Boogie Woogie» gefunden habe, denn diese Musik verbinde auch ich gern mit Beethoven.

Rudolf Buchbinder
(Aufgezeichnet von Axel Brüggemann)

MEHR LESEN?

Pünktlich zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven erschien «Der letzte Walzer». Darin taucht Rudolf Buchbinder in 33 erzählerischen Variationen in die Welt Beethovens, des Verlegers Anton Diabelli und in das musikalische Wien des frühen 19. Jahrhunderts ein. Lesen lohnt sich!

Zudem können Sie hier in einem Porträt mehr über «Beethovens treuesten Fan» erfahren:



[tonhalle-orchester.ch/news/
er-ist-beethovens-treuester-fan](https://tonhalle-orchester.ch/news/er-ist-beethovens-treuester-fan)

Das nächste Klavierrezital

So 26. Feb 2023

Maurizio Pollini Klavier

RUDOLF BUCHBINDER

Rudolf Buchbinder zählt zu den legendären Interpreten unserer Zeit. Die Autorität einer mehr als 60 Jahre währenden Karriere verbindet sich in seinem Klavierspiel auf einzigartige Weise mit Esprit und Spontaneität. Tradition und Innovation, Werk-treue und Freiheit, Authentizität und Weltoffenheit verschmelzen in seiner Lesart der grossen Klavierliteratur.

Er gilt als einer der führenden Interpreten der Werke Beethovens. Mit der Edition «BUCHBINDER:BEETHOVEN» veröffentlichte die Deutsche Grammophon im Herbst 2021 im Vorfeld von seinem 75. Geburtstag eine Gesamtaufnahme der 32 Klavier-



Rudolf Buchbinder bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals war Rudolf Buchbinder am 10. September 1974 bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast. Dabei spielte er unter der Leitung von Antal Doráti Schumanns Klavierkonzert a-Moll op. 54. Letztmals übernahm er im Oktober 2022 den Solopart bei Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 unter der Leitung von Paavo Järvi.

sonaten sowie der fünf Klavierkonzerte und setzte damit zwei herausragenden Buchbinder-Beethoven-Zyklen der jüngsten Zeit ein klingendes Denkmal.

Anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums in der Saison 2019/20 gab der Wiener Musikverein mit Rudolf Buchbinder einem einzelnen Pianisten die Ehre, erstmals in der Geschichte des weltberühmten Hauses alle fünf Klavierkonzerte Beethovens in einer eigens aufgelegten Serie aufzuführen. Partner waren das Gewandhausorchester Leipzig unter Andris Nelsons, die Wiener Philharmoniker unter Riccardo Muti sowie das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmoniker und die Sächsische Staatskapelle Dresden unter ihren Chefdirigenten Mariss Jansons, Valery Gergiev und Christian Thielemann.

Auf seinem neuen Album «Soirée de Vienne», das im November 2022 bei Deutsche Grammophon erscheint, empfindet Rudolf Buchbinder eine Wiener Abendgesellschaft nach und vereint Komponisten, die auf das Engste mit Wien verbunden sind – wie er selbst. «Die Freiheit im Moment, der Luxus intelligenter Naivität und die Neugier am Augenblick – all das macht Musik erst lebendig», so der Pianist. Das Album ist ein in Klang gegossenes Lebensgefühl und transportiert den Geist einer guten Gesellschaft – inspirierend, unterhaltsam, aber stets tiefgreifend.

Im Mittelpunkt des Beethoven-Jahrs 2020 stand ein neuer Zyklus in Anlehnung an Beethovens berühmte «Diabelli-Variationen»: Auf Rudolf Buchbinders Initiative wurden Aufträge an elf führende Komponisten der Gegenwart vergeben. Die Ergebnisse erschienen auf dem Doppel-Album «The Diabelli Project» bei der Deutschen Grammophon.

Rudolf Buchbinder ist Ehrenmitglied der Wiener Philharmoniker, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, der Wiener Konzertgesellschaft, der Wiener Symphoniker und des Israel Philharmonic Orchestra. Er ist der erste Solist, dem die Sächsische Staatskapelle Dresden die Goldene Ehrennadel verlieh.

buchbinder.net

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



SCHENKEN SIE MUSIK



[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mit unseren
Geschenk-
gutscheinen
treffen
Sie immer
den richtigen
Ton.

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch